Neue Publikation der Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforsch

Eine spannende Epoche

Neustadter Tagungsband beleuchtet Zeit des Kurfürsten Friedrichs des Siegreichen

Kurfürst Friedrich der Siegreiche (1425–1476) in kniender Haltung in einer zeitgenössischen Miniatur. FOTO: GENERALLANDESARCHIV KARLSRUHE

VON HOLGER PÖSCHL

NEUSTADT. Viereinhalb Jahre nach dem Neustadter Symposium über den pfälzischen Kurfürsten Friedrich den Siegreichen (1425–1476) liegt nun auch der Tagungsband vor, der in sehr gediegener Aufmachung noch einmal ein Eintauchen in das spannende Leben und die turbulente Epoche dieses energischen Fürsten erlaubt, der in der Forschung lange arg vernachlässigt wurde.

Das 15. Jahrhundert hat es in der allgemeinen Wahrnehmung in Deutschland nicht leicht: In den Schulbüchern wird es meistens einfach übersprungen. Aus protestantischer Sicht ist es eine Ära des Verfalls, ein Augias-Stall, den erst Luther mit großer Tatkraft ausmistete. Auch das Klein-Klein des in unzählige Territorien zersplitterten Reichs und die unspektakuläre Politik des im 19. Jahrhundert als „Erzschlafmütze" geschmähten Dauer-Kaisers Friedrich III., eines Habsburgers, trugen nicht gerade zur Popularität bei. Dabei gab es in dieser Zeit durchaus spannende Persönlichkeiten: Eine der interessantesten darunter ist sicher jener Friedrich I. von der Pfalz, der als Nachgeborener ursprünglich gar nicht für die Herrschaft vorgesehen war, sich nach dem Tod seines Bruders aber durch einen juristischen Trick die Kurfürstenwürde sicherte und sich in einer ganzen Reihe militärischer Auseinandersetzungen später den Beinamen „der Siegreiche" erwarb.

Herausgeber des Bandes, der im wesentlichen die ausgearbeiteten Vorträge der im März 2012 gemeinsam von der „Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung" und dem Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Uni Würzburg im Herz-Jesu-Kloster ausgerichteten Tagung enthält, sind die beiden damaligen Leiter des Kongresses, der Würzburger Lehrstuhlinhaber Franz Fuchs und der Neustadter Pirmin Spieß, der Vorsitzende der Stiftung. Die 14 Beiträge befassen sich mit ganz unterschiedlichen Aspekten von Friedrichs Herrschaft, darunter seiner beständigen Rivalität zum Kaiser, der über ihn 1474 gar Acht und Aberacht aussprechen ließ, seiner wegen seiner umstrittenen Legitimität auch zuvor schon nie ganz sicheren Stellung im Reich und seiner wenig zimperlichen Expansionspolitik, mit der er das Territorium der Pfalz auf Kosten fast aller angrenzenden Nachbarn erheblich erweiterte.

Aber auch als Mäzen und Förderer der Wissenschaften kommt Friedrich in den Blick: Der Kölner Literaturhistoriker Jan Dirk Müller behandelt gleich im ersten Aufsatz den Heidelberger Hof des Wittelsbachers als Zentrum des deutschen Frühhumanismus. Der Heidelberger Rechtshistoriker Klaus-Peter Schroeder befasst sich mit Friedrichs Reform der Heidelberger Universität im Jahr 1452. Und Thorsten Huthwelker stellt sein verlorenes, aber gut bezeugtes Grabmal in der Heidelberger Franziskaner-Kirche vor. Pirmin Spieß selbst schließlich untersucht in einem Beitrag, welchen Einfluss die beiden konkurrierenden Friedriche – Kaiser und Kurfürst – durch die von ihnen ausgestellten Urkunden im spätmittelalterlichen Neustadt ausübten.

LESEZEICHEN

Franz Fuchs/Pirmin Spieß (Hrg.): Friedrich der Siegreiche. Beiträge zur Erforschung eines spätmittelalterlichen Landesfürsten. Selbstverlag der Stiftung zur Förderung der pfälzischen Geschichtsforschung, 366 Seiten, 59 Euro. Das Buch ist über die Stiftung (06321/899007) zu beziehen.